

BLACKBOX FILM PRÄSENTIERT

EIN DEUTSCHES LEBEN

EUROPEAN FILM AWARDS DOCUMENTARY SELECTION

DIRECTED BY: CHRISTIAN KRÖNES, OLAF S. MÜLLER, ROLAND SCHROTTHOFER, FLORIAN WEIGENSAMER

VISUAL DIRECTOR: CHRISTIAN KERMER ORIGINAL SCRIPT: FLORIAN WEIGENSAMER CAMERA: FRANK VAN VUGHT 2ND CAMERA: DAVOR MARINKOVIC SOUND ENGINEERS: MICHA MÜLLER, FRANZISKA PALLASKE

EDITOR: CHRISTIAN KERMER SOUND DESIGN: HEIMWERK AUDIO, JÜRGEN KLOIHOFER, FELIX STURMBERGER MASTERING: MARTIN LÖCKER COLOR GRADING: CHRISTIAN KERMER TITLE DESIGN: ROBERT SCHROTTHOFER

PRODUCTION ACCOUNTANT: SUSANNE KRÖNES PRODUCER: ROLAND SCHROTTHOFER EXECUTIVE PRODUCER: CHRISTIAN KRÖNES PRODUCED BY: BLACKBOX FILM & MEDIENPRODUKTION GMBH

www.ein-deutsches-leben.com

BLACKBOX
FILM & MEDIENPRODUKTION

poly film

ORF
Österreichischer
Rundfunk

Das Land
Steiermark
Produktion

IBF
INSTITUT FÜR
FILM UND MEDIEN

film
INSTITUT

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

WIEN
KULTUR

**FILMFEST
MÜNCHEN**
Official Selection
2016

**JERUSALEM
FILM FESTIVAL**
Official Selection
2016

**JFF
SAN FRANCISCO**
Official Selection
2016

DMZ DOCS
Official Selection
2016

**DOC
BUENOS AIRES**
Official Selection
2016

**TRIESTE
FILM FESTIVAL**
Official Selection
2017

DOC LISBOA
Official Selection
2016

EIN DEUTSCHES LEBEN

**EIN FILM VON CHRISTIAN KRÖNES, OLAF S. MÜLLER,
ROLAND SCHROTTHOFER UND FLORIAN WEIGENSAMER**

113 MIN. | ÖSTERREICH/DEUTSCHLAND | 1:1,85 | AC3

WWW.A-GERMAN-LIFE.COM

WWW.EIN-DEUTSCHES-LEBEN.COM

<https://www.facebook.com/Blackbox-Film-692851687452325/>



EUROPEAN FILM AWARDS DOCUMENTARY SELECTION

WELTPREMIERE: VISIONS DU RÉEL, NYON 2016

ÖSTERREICHISCHER FILMSTART: 7. APRIL 2017

polyfilm

DOWNLOADS:

Trailer: <http://www.a-german-life.com/trailer/>

Film Stills: <http://www.a-german-life.com/news/>

Pressedownloads:

<http://verleih.polyfilm.at/EindeutschesLeben/index.htm>

KONTAKT PRODUKTION

Blackbox Film &
Medienproduktion GmbH

Hietzinger Kai 205D
1130 Wien, Österreich

+43/1/877 28 57
office@blackboxfilm.at
www.blackboxfilm.at

SALES KONTAKT

Cinephil

18 Levontin Street
6511207 Tel Aviv, Israel

+972/3/566 41 29
info@cinophil.com
www.cinophil.com

VERLEIH

Polyfilm Verleih

Margaretenstrasse 78
1050 Wien, Österreich

+43/1/581 39 00 20
polyfilm@polyfilm.at
www.polyfilm.at

PRESSE KONTAKT

BINA KÖPPL Communication

+43/699 128 28 128
office@binakoepl.com
www.binakoepl.com

„EIN DEUTSCHES LEBEN“ IST AUSSERGEWÖHNLICH, ZEITLOS
UND UNVERZICHTBAR. EIN MEISTERWERK DES DOKUMENTARI-
SCHEN FILMSCHAFFENS!

- www.thefilmprospector.com

DER FILM

LOGLINE

Brunhilde Pomsel, das „unpolitische Mädchen“, die nach eigener Aussage immer nur eine „Randfigur“ war, kam einem der größten Verbrecher der Geschichte so nah, wie kein anderer noch Lebender. Die heute 105 Jahre alte Frau war Joseph Goebbels persönliche Stenographin. Von 1942 bis zum Mai 1945 arbeitete sie im Vorzimmer von Hitlers Propagandaminister. Noch in den letzten Kriegstagen, als die sowjetischen Truppen bereits in den Straßen Berlins standen, tippte sie im Bunker Schriftsätze und wurde im nationalsozialistischen Machtzentrum zur Zeugin des Untergangs.

SYNOPSIS

Brunhilde Pomsel spricht erstmals umfassend über ihre Erlebnisse, Erfahrungen, ihre Ängste und Zweifel im engsten Zirkel um Hitlers Hetzer und Massenverführer. Die Erinnerungen an die schönste Zeit des Lebens, die Jugend, bleiben für immer untrennbar mit dem furchtbarsten Kapitel der Zivilisationsgeschichte verbunden.

Sie berichtet vom schillernden Berlin der 20er Jahre, der Zeit als Sekretärin in den Diensten eines jüdischen Rechtsanwaltes, der 1933 emigrierte; ihrem schnellen Wechsel zu einem deutschnationalen Frontkämpfer, für den sie seine Memoiren stenographiert; von ihrer Arbeit beim Berliner Rundfunk, die ihr ein befreundeter Nazi besorgte, ein Posten für den sich die „Unpolitische“ deklarieren musste. „Na klar bin ich in die Partei eingetreten. Warum nicht? Alle taten das.“ Schließlich dann die Dienstverpflichtung ins Propagandaministerium. „Nur eine ansteckende Krankheit hätte mich davor bewahren können. Und doch fühlte ich mich geschmeichelt, weil es eine Auszeichnung für mich, die schnellste Stenotypistin des Rundfunks war.“

Sie schildert den Charme des Propagandaministers, der in so krassem, fast infamen Gegensatz zu seinen Verbrechen und geifernden Reden stand, seine fast messianische Verehrung des Führers, seine im Ministerium gefürchteten Wutausbrüche, die erahnen ließen, wozu der Narziss Goebbels fähig war. „Er war unheimlich eitel. Er achtete penibel auf sein Aussehen.“

Die letzten Kriegstage arbeitet Brunhilde Pomsel zunächst noch in einem provisorischen Büro in Goebbels Stadtvilla, unweit des Brandenburger Torres. Als die Kämpfe heftiger werden und immer näher kommen, flüchtet auch sie in den Luftschutzkeller unter dem Propagandaministerium. Dort verbringt sie die letzten Stunden mit ihrem Chef und seiner Familie – bis zum Selbstmord von Joseph und Magda Goebbels – und bis zum Mord an deren Kindern, der sie bis heute nicht loslässt. Noch im Bunker wird Brunhilde Pomsel durch sowjetische Truppen aufgegriffen. Nach fünf jähriger Gefangenschaft setzt sie ihre Karriere beim deutschen Rundfunk fort.

REGIESTATEMENT

Für jemanden, der wie wir im friedlichen, demokratischen Wohlstandseuropa groß geworden ist, scheint die Welt, die Brunhilde Pomsels Leben geprägt hat, fast unwirklich weit entfernt. Viele halten die Gefahren von Krieg und Faschismus längst für überwunden, eine Auseinandersetzung für nicht mehr notwendig. Und doch bleibt die ewige Frage: Wie hätte ich selbst gehandelt?

Wir wollen mit diesem Film die Geschichte der Mitläufer und Profiteure, der Duckmäuser und Wegseher erzählen. Denn diese Millionen Menschen, die nur auf ihr eigenes Schicksal geachtet haben, waren die wahren Träger dieser grausamsten Diktatur von allen.

Dieser Film belegt, dass Krieg und Gewaltherrschaft nicht aus dem Nichts kommen, dass ein gesellschaftliches Klima sehr schnell kippen kann, dass das vermeintlich Böse nicht immer gleich erkennbar ist und dass man seine eigenen moralischen Positionen immer wieder hinterfragen muss. Der Film birgt die einzigartige Chance, eine Augenzeugin zu portraituren, die im Zentrum des nationalsozialistischen Machtapparats tätig war und deren Handeln oder „Nicht-Handeln“ für unsere gegenwärtige Gesellschaft – für uns alle – Spiegel und Warnung sein kann.

Die Ereignisse der Gegenwart erinnern frappant an diese längst vergangen geglaubte Epoche. Die Krise hat Spuren hinterlassen, die Menschen fürchten um ihren Wohlstand, dann bricht noch eine Flüchtlingswelle über Europa herein und binnen kürzester Zeit erstarren in allen Ländern rechte Parteien, der Ruf nach einem starken Mann wird laut, Zäune wachsen aus dem Boden. Doch diesmal ist es nicht ein Land, sondern ein ganzer Kontinent, der nach rechts driftet. Es ist doch erschreckend zu erkennen, wie wenig wir aus der jüngeren Geschichte gelernt haben.

Q & A MIT DEN REGISSEUREN

BRUNHILDE POMSEL WAR JOSEPH GOEBBELS SEKRETÄRIN, SIE IST JAHRGANG 1911 UND DAMIT EINE DER WENIGEN LEBENDEN PERSONEN, DIE BEINAHE DAS GESAMTE 20. JH. ERLEBT HAT. MIT WELCHEN FRAGESTELLUNGEN BEGANNEN SIE DIESEN FILM ZU PLANEN? WIE WURDE SIE ZU IHRER INTERVIEWPARTNERIN?

Brunhilde Pomsel sind wir bei der Recherche zu einem anderen Projekt begegnet. Joseph Goebbels war ja für seine vielen Affären bekannt, angeblich hat er u.a. einem Offizier die Verlobte ausgespannt. Dieser Offizier soll Goebbels gehorcht haben, woraufhin er in ein Strafkommando versetzt und kurz darauf getötet wurde. Im Zuge dieser Recherche stießen wir auf Brunhilde Pomsel und es war klar, dass sie allein Potenzial für eine eigene Geschichte hatte. Da war allein die Dimension ihres Alters, die uns natürlich auch vor die Frage gestellt hat, ob es überhaupt noch möglich sein würde, mit ihr einen Film zu drehen. In Vorgesprächen stellte sich schnell heraus, dass sie sehr klar und wach war und dazu noch eine gute Erzählerin. Gerade was Erinnerungen betraf, war es beeindruckend, wie sehr sie sich noch an Details erinnern konnte. Verblüfft hat uns vor allem ihr Humor. Beim Einrichten für den Dreh hat sie wirklich ausgelassen gescherzt. Umso konzentrierter und ernster war sie dann im Gespräch. Sie hat auch nie etwas erzählt, das sie aus zweiter Hand erfahren hat, Ereignisse die man aus der Geschichtsschreibung kennt. Sie hat immer nur über Dinge gesprochen, die sie selbst erlebt, bei denen sie selbst dabei war. Ihre Präzision und Konzentration waren beeindruckend.

WAR BRUNHILDE POMSELS BEREITSCHAFT FÜR DEN DREH VON EIN DEUTSCHES LEBEN IHR ERSTER SCHRITT, IHRE ERINNERUNGEN, ERFAHRUNGEN UND GEDANKEN MIT DER ÖFFENTLICHKEIT ZU TEILEN ODER HAT SIE BEREITS IN ANDERER FORM SICH MIT EINEM GEGENÜBER DER JÜNGEREN GENERATIONEN MIT IHRER GESCHICHTE AUSEINANDER GESETZT??

In den Vorgesprächen galt es auch, sie zu überzeugen, sich auf unser Projekt einzulassen, da sie mit einer deutschen Zeitung eine schlechte Erfahrung gemacht hatte. Nach einigen Gesprächen hat sie aber Vertrauen gefasst. Sie fand es dann wohl selbst interessant, ihre Geschichte noch einmal zu durchleben. Es wurde im Laufe der Gespräche immer stärker spürbar, wie sehr es sie auch emotional mitnimmt, sich alles nochmals zu vergegenwärtigen. Reflektiert hat sie ihr Handeln auf jeden Fall mit sich selbst und sie hat es gewiss auch mit Leuten getan, die ihr nahe waren. Öffentlich hat sie es unseres Wissens nie getan. Sie selbst ist eine sehr reflektierte Person. Sie hat zu allem eine Haltung und versteckt sich nicht dahinter. Sie steht auch zu ihrer Position, dass sie keine Schuld trifft. Sie legt da keine falsche Reue an den Tag. Frau Pomsel nimmt auch erstaunlich intensiv am gegenwärtigen Geschehen teil, reflektiert die Geschehnisse der damaligen Zeit und stellt Bezüge zur Gegenwart her. Das war sehr faszinierend.

DIESE FRAU IST EIN LEBENDES GESCHICHTSBUCH. WO WAREN IHRE ANSATZPUNKTE?

Unser Fokus gilt den wenigen Jahrzehnten, in denen eine damals funktionierende Gesellschaft völlig aus den Fugen geriet. Die Weltwirtschaftskrise hinterließ Arbeitslose, die nationalsozialistische Partei kam an die Macht und nur eine Dekade später ereignete sich eine der größten Tragödien der Menschheitsgeschichte. Es besteht eine unglaubliche Analogie zum gegenwärtigen Geschehen. Wir stehen gerade am Ende einer nicht ganz überstandenen Krise, wir sind weniger mit beunruhigenden Arbeitslosenzahlen konfrontiert, umso mehr mit einer großen Zahl an Flüchtlingen, die bei den Menschen in westlichen Wohlstandsgesellschaften in verschiedenster Hinsicht Ängste auslösen. Plötzlich werden rechte Parolen wieder salonfähig, mit dem Unterschied, dass jetzt nicht nur ein Land, sondern ein ganzer Kontinent nach rechts driftet. Unter diesem Aspekt hielten wir es für interessant, diese Zeitspanne vom Erstarken des Nationalsozialismus bis zum Ende des Krieges, genau zu untersuchen.

Interessant ist auch die Zeit davor. Brunhilde Pomsel erzählt ja auch von ihrer Kindheit, wo herauszulesen ist, wie Kinder damals erzogen wurden. Der blinde Gehorsam, das Verbot jeder Art der Hinterfragung oder eigener Meinung – das konnte später ausgenutzt werden. Im nahen Umfeld von Goebbels ist sie völlig zufällig gelandet. Sie war keine Anhängerin der Nazis, sie war, wie sie sagt völlig unpolitisch. Das ist schon Vorwurf genug. Diese Nähe zum Zentrum der Macht macht ihr Mitläufertum, ihr Nicht-Nachdenken, ihr nur Auf-sich-Schauen besonders spannend. So extreme Zeiten, bringen auch die wahren Haltungen eines Menschen zum Vorschein. Die muss man erst unter Beweis stellen, wenn man unter Druck gerät.

BRUNHILDE POMSELS ERSTER SATZ IM FILM IST KEINE ERZÄHLUNG, SONDERN EINE FRAGE: „IST ES DENN SCHLECHT, IST ES DENN EGOISTISCH, WENN DIE MENSCHEN VERSUCHEN, AN DEM PLATZ, AN DEN SIE GESTELLT WERDEN, ETWAS ZU TUN, WAS FÜR SIE GUT IST ...“ GING ES IHNEN MEHR DARUM, HERAUSZUFINDEN, WIE SEHR IN EINEM MENSCHEN MIT DIESER GESCHICHTE AUCH EIN PROZESS DER SELBSTREFLEXION STATTFINDET, ALS DETAILS UND ERINNERUNGEN AUS DEM ZENTRUM DER MACHT ZU DOKUMENTIEREN?

Gereizt hat uns diese einmalige Gelegenheit, einen Menschen zu porträtieren, der diese historische Dimension – Erster Weltkrieg, Nationalsozialismus, Mitarbeit bei Goebbels, russische Gefangenschaft, die Nachkriegszeit bis zur Gegenwart – in sich vereint. Es ging uns nie um ihre persönliche Schuld oder darum, sie als Nationalsozialistin zu entlarven. Das wäre zu einfach gewesen. Es ging uns darum, die Zuschauer damit zu konfrontieren, wie schnell man solche Entscheidungen trifft und wie schnell man da in etwas hineingerät.

Es geht weniger um Selbstreflexion im Nachhinein, sondern vor allem um die wichtige Frage, wann ist der Moment gekommen, wo man als Teil der Zivilgesellschaft aufstehen und handeln muss. Diesen Moment nicht zu übersehen, um nicht in einen Sturm zu geraten, von dem Frau Pomsel sagt – „Man musste einfach mitmachen. Wer dagegen war, riskierte sein Leben“.

Brunhilde Pomsel ist sehr intelligent und sympathisch. Man folgt ihr ja ein Stück des Weges und gerät unweigerlich an den Punkt, wo man sich sagen muss – wahrscheinlich wäre ich selbst auch dort gelandet. Sie zu verurteilen wäre sehr einfach. Man kann sich ihrer Perspektive nicht entziehen, sie hat nur ein ganz normales Leben geführt. Man kann sich wünschen, wie man in einer ähnlichen Situation gerne gehandelt hätte, sicher sein kann man sich nicht. Die Geschichte der Frau Pomsel steht für die Millionen Menschen, die durch ihre Ignoranz, ihren Egoismus das NS-System getragen haben, die es dadurch eigentlich überhaupt erst möglich gemacht haben. Diese Geisteshaltung greift heute in Europa leider wieder sehr stark um sich. Die völlige Gleichgültigkeit anderen gegenüber, das völlige Fehlen von Empathie. Diese Grundhaltung der Frau Pomsel hat damals das System gestützt und ins dunkelste Kapitel der menschlichen Zivilisation geführt. Und ist doch heute wieder allgegenwärtig. Wohin diese geistige Haltung führt, lässt sich anhand der Geschichte von Frau Pomsel sehr gut vor Augen führen. Und dabei ist die große Frage, ob dieser Egoismus ein menschlicher Grundmakel, ein menschlicher Wesenszug, ein Instinkt ist. Und wenn ja, dann stellt sich die Frage, wie man dieses Unding bekämpfen kann – vielleicht mit Kultur, mit eigenem Denken. Der Film verlangt vom Zuseher, sich selbst eine ehrliche Antwort auf die Frage zu geben, welche moralischen Positionen man für ein schnelleres Weiterkommen, ein höheres Gehalt aufgegeben hätte. Der Zuseher ist eingeladen, sich die Frage zu stellen, wie funktionstüchtig der eigene moralische Kompass wäre.

FRAU POMSEL SPRICHT VON IHREN KINDHEITSERINNERUNGEN, VON DER ZEIT DES AUFSTIEGS DER NAZIS UND IHRER ZEIT WÄHREND DES NAZIREGIMES. IHR DEUTSCHES LEBEN NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG WIRD NICHT MEHR ANGESPROCHEN. HÄTTE ES DEN BOGEN DES FILMS ÜBERSPANNT?

Wir haben sie natürlich über ihre Gefangenschaft und ihre spätere Karriere befragt, hatten aber den Eindruck, dass es von unserem Fokus wegführte und ihn aufgeweicht hätte. Frau Pomsel hat wieder beim Rundfunk gearbeitet und kam als Chefsekretärin bis in die oberste Etage der späteren ARD. Das kann man natürlich kritisch hinterfragen. Doch nach dem Krieg waren an viel verantwortungsvolleren Positionen vorbelastete Personen tätig. Da gab es viele bedenklichere Karrieren. Uns faszinierte ihre Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit. Brunhilde Pomsel behauptet in keiner Weise, ein sehr moralischer Mensch gewesen zu sein. Sie sagt: „Natürlich habe ich auf mich geschaut. Natürlich war ich bei der Partei, aber ich war kein Nazi und ich habe nichts Unrechtes getan.“ Es ist ihr klar, dass sie anders hätte handeln sollen, sie hegt auch große Bewunderung für Leute, die im Widerstand waren und gleichzeitig sagt sie, wie dumm es von ihnen gewesen sei, ihr Leben zu riskieren, sie könnten doch heute noch leben. Das klingt absurd und ist doch in sich wieder logisch.

WAS BEDEUTET ES MIT EINEM MENSCHEN, DER 103 JAHRE ALT IST, EIN GESPRÄCH ZU FÜHREN? ES SPIELTEN GEWISS AUCH TAGESVERFASSUNG UND ERMÜDUNG EINE ROLLE.

Wir haben im Studio gedreht. Wir holten sie in der Früh ab, was für sie sehr anstrengend war. Da kam aber wieder ihr Pflichtbewusstsein zutage – sie hatte uns zugesagt, also zog sie es auch durch, auch wenn es eine Belastung für sie war. Den Dreh erlebte sie auch als positive Erfahrung – nicht nur aufgrund der Aufmerksamkeit, die sich auf sie richtete, es war auch die Gelegenheit, noch einmal alles im eigenen Kopf durchzugehen. Sie hat sich sehr intensiv mit sich selbst auseinandergesetzt. Sie erzählte, wie sie das Thema auch in ihren Träumen beschäftigte. Es ergab sich, dass es eines zweiten Drehteils bedurfte, für den sie jedoch sofort zugesagt hat. Meist waren wir zu viert, es hat aber immer nur einer von uns Fragen gestellt. In der Regel drehten wir drei, vier Stunden, dann gab es eine Pause und am Nachmittag arbeiteten wir nochmals zwei Stunden. Man konnte ihr anmerken, wenn sie müde wurde. Dennoch hat sie die Dreharbeiten mit einer unheimlichen Konzentration und Ausdauer gemeistert. Dabei haben wir rund 30 Stunden Gespräch aufgezeichnet.

IN BILDTECHNISCHER HINSICHT SEHEN WIR EINGANGS, EHE BRUNHILDE POMSEL ZU SPRECHEN BEGINNT, GANZ NAHE AUFNAHMEN IHRES GESICHTS/ IHRES KOPFES. EXTREM SCHARFE BILDER, DIE DIE POREN, DIE HÄRCHEN DIESER 100-JÄHRIGEN HAUT WIE EINE LANDSCHAFT, EINE TEXTUR ZEIGEN. WARUM DIESE ERSTE, ABSTRAHIERENDE BEGEGNUNG MIT DER PERSON, DIE IM MITTELPUNKT DIESES FILMS STEHT?

In der Wahrnehmung des Zuschauers wird die Szenerie aus Raum und Zeit enthoben. Wir nähern uns Frau Pomsel aus einer subjektiven Perspektive ohne zu objektivieren. Um ihre Geschichte zu begreifen muss man bereit sein ihr zuzuhören, sich auf Zwischentöne und Widersprüche einlassen. Daher haben wir diesen Raum geschaffen, in dem der Zuseher mit der Geschichte von Brunhilde Pomsel konfrontiert wird und in dem es keinerlei Ablenkung gibt. Den nahen Aufnahmen ihres Gesichts und damit ihrer Erzählung kann sich auf der Kinoleinwand niemand entziehen – es zwingt den Zuseher förmlich zur Aufmerksamkeit. Es war uns klar, dass unser Film Vergleiche mit André Hellers und Othmar Schmiederers Im toten Winkel hervorrufen würde, der ein unglaublich wichtiger Film war. Wir wollten uns aber auch unterscheiden. Es war unser Ziel einerseits ein zeitgeschichtliches Dokument zu schaffen, dieses aber mit einem außergewöhnlichen cineastischen Ansatz zu verbinden. Brunhilde Pomsel hat ein unheimlich faszinierendes Gesicht, in dem sich ein Jahrhundert Leben spiegelt und in das man sehr lange blicken kann.

EINE IHRER KERNAUSSAGEN IST „AUCH DAS SCHÖNE HAT FLECKEN, AUCH DAS SCHRECKLICHE HAT SONNENSTELLEN... ES IST IMMER EIN BISSCHEN GRAU DRIN, IN BEIDEM.“ IHR BEMÜHEN, SICH IN DER GRAUZONE DES TOTALITÄREN REGIMES ZU ARRANGIEREN, STEHT GEWISS FÜR VIELE DEUTSCHE LEBEN. IST DAS KONTRASTREICHE SCHWARZWEISS DER FILMBILDER AUCH DER VERSUCH, DIESER INHALTLICHEN EBENE DES FILMS EIN VISUELLES GEGENGEWICHT ZU VERLEIHEN?

Die Schwarzweiß-Stilistik gibt dem Film eine unverwechselbare visuelle Ästhetik. Durch diese bewusste Reduktion werden Inhalt und Emotion in den Vordergrund gestellt, die Aufmerksamkeit verdichtet und konzentriert. Das Schwarzweiß lässt uns in eine längst vergangene Zeit eintauchen. In Brunhilde Pomsel erwachen Erinnerungen: Vergessenes, Unbewusstes, Verdrängtes, ein Leben im Nationalsozialismus. Die Stilistik unterstützt ihre Erinnerungen metaphorisch, schafft fließende Übergänge in die historischen Filmdokumente. Die Geschichte von Brunhilde Pomsel ist eine zeitlose, immer gültige und die Schwarzweiß-Ästhetik verleiht auch dem Film einen zeitlosen Charakter. Wir wollten alles weglassen, das irgendwie ablenken könnte, damit man sich voll und ganz auf die Erzählung konzentrieren kann. Es ist bei diesem Film unabdingbar, dass der Zuschauer die Bereitschaft des Zuhörens mitbringt.

BRUNHILDE POMSEL SAGT AN EINER STELLE „... GEHORCHEN, LÜGEN, DIE SCHULD AUF JEMAND ANDEREN SCHIEBEN ... ES WURDEN DINGE IN DEN KINDERN WACH, DIE NICHT IN IHNEN WAREN.“ DIESER SATZ STELLT EINE UNMITTELBARE VERBINDUNG ZU DAS WEISSE BAND HER. HAT SIE DIESER FILM IN GEWISSE WEISE BEEINFLUSST?

Das weiße Band erzählt ja sehr gut, dass die Suche nach Ursachen sehr viel tiefer gehen muss und es nicht genügt, die Machtübernahme der Nazis einfach als historisches Faktum in den Raum zu stellen. Dass so etwas passieren kann, hat auch seine Ursachen im ganz Kleinen, in der Familie.

Es ist in gewisser Weise eine Weiterführung der Zeitachse von Das weiße Band: Diese heute 105-jährige Frau, könnte das kleine Mädchen in Das weiße Band gewesen sein. Diese Verbindung kann man eindeutig herstellen. Dort, wo die fiktive Ebene von Michael Haneke endet, beginnt mit den Erinnerungen von Frau Pomsel der dokumentarische Teil von Ein deutsches Leben.

EIN DEUTSCHES LEBEN IST KEIN REINER INTERVIEWFILM, SONDERN IST SEHR STARK DURCH ARCHIVMATERIAL STRUKTURIERT. WANN HAT SICH HERAUSGESTELLT, DASS DIE GESPRÄCHE MIT BRUNHILDE POMSEL DIESES GEGENGEWICHT BENÖTIGEN?

Von Beginn an stand fest, dass wir keinen Film machen wollten, dem nur das Interview zugrunde liegt. Archivmaterialien galten als fixer Bestandteil. Die Herausforderung bestand darin, eine richtige Entscheidung in der Auswahl zu treffen. In der Recherche wurde uns auch bewusst, wie stark gewisse Archivmaterialien bereits „verbraucht“ sind. Es gibt so viele Materialien, die für Fernsehzwecke umgeschnitten, neu bearbeitet, in veränderten Kontext gestellt, koloriert oder mit Musik unterlegt wurden. Archivbilder, die oft unreflektiert eingesetzt werden und deren Effekt auch gefährlich ist, weil er etwas Voyeuristisches hat. Daher war es uns wichtig, unverfälschtes Bildmaterial einzusetzen.

Es war ein Glücksfall, mit Steven Spielbergs Archiv und dem US Holocaust Memorial Museum zusammenzuarbeiten, da die dort gelagerten Materialien in ihrer ursprünglichen Form verfügbar waren. Filmaufnahmen aus dieser Zeit sind zwar wichtige Zeitdokumente, werden aber nur selten einem objektiv-historischen Anspruch gerecht. Wir hielten es daher für wichtig, genau auszuweisen, woher diese Archivfilme kamen. Denn man muss sich darüber im Klaren sein, dass beinahe alles, was aus dieser Zeit stammt, Propagandamaterial ist. Nachrichten, Aufklärungs- oder Propagandafilme der unterschiedlichen kriegsführenden Nationen vermitteln höchst einseitige, subjektive Informationen, brillant gestaltet aber inhaltlich meist fragwürdig. Filme dieser Ära wurden immer subtil inszeniert, Ereignisse für die Kamera regelrecht orchestriert. Es ging auch darum, das Publikum dafür zu sensibilisieren.

ALS DRITTES STRUKTURIERENDES ELEMENT KOMMEN DIE ZITATE VON JOSEPH GOEBBELS DAZU. WELCHE FUNKTION ERFÜLLEN SIE?

Da Brunhilde Pomsel seine Sekretärin war, musste er auch in einer Weise im Film präsent sein. Wir wollten ihn auf distanzierte Form mitwirken lassen, wollten den „Teufel“ aber nicht zeigen. Man sieht ihn nur ein einziges Mal, allerdings in einem völlig ungewohnten Umfeld, wo er weder in Uniform noch in seiner Funktion zu sehen ist – nämlich als „Feingeist“ im Café Florian in Venedig. Die Zitate erfüllen auch eine Funktion der Strukturierung. Vieles davon stammt aus seinem Tagebuch, das vor wenigen Jahren veröffentlicht worden ist. Eine sehr aufschlussreiche, wenn auch beklemmende Lektüre. Es bestätigt Frau Pomsels Ausführungen, wie unheimlich eitel er war und das Tagebuch nur zur Selbstdarstellung nutzte. Sehr interessant zu entdecken, mit welcher Konsequenz diese große Show, bis in tiefste persönliche Bereiche weitergeführt wurde.

HAT FRAU POMSEL VIEL ÜBER GOEBBELS ERZÄHLT ODER DOCH NICHT SO VIEL, WIE SIE VIELLEICHT ERWARTET HÄTTEN?

Man kann sie über Goebbels erzählen lassen. Da sie aber nie Vorkommnisse aus dritter Hand erzählt hat, blieben nur die wirklich persönlichen Begegnungen übrig. Von diesen persönlichen Erzählungen gab es sehr viel. Sie waren für uns allerdings problematisch, weil man sich damit nicht Frau Pomsel, sondern auf eine voyeuristische Art Joseph Goebbels näherte, was wir unbedingt vermeiden wollten.

Es war eine der Herausforderungen in diesem Projekt, Goebbels mitschwingen zu lassen, ohne ihm zu viel Raum zu geben. Dieser Raum war für Brunhilde Pomsel vorgesehen. Und wir wollten es vermeiden selbst in die Propagandafalle zu tappen, weil von Goebbels durch sehr gut inszeniertes Archivmaterial so viel bekannt ist. Und einen posthumen Propagandaauftritt wollten wir ihm in diesem Film wirklich nicht geben.

WIE HAT DIE ZUSAMMENARBEIT VON VIER REGISSEUREN FUNKTIONIERT?

Vier klingt natürlich nach sehr viel. Andererseits war es bei diesem Thema ausgesprochen gut, dieses gegenseitige Korrektiv zu haben, um nicht in gängige Denkmuster zu verfallen. Es klingt vielleicht überraschend, aber man kann Film auch in einem demokratischen Prozess gestalten. Dazu kam dann noch unser Schnittmeister Christian Kermer, der den Look des Films sehr wesentlich mitgeprägt hat. Er hat uns oft motiviert, schon abgeschlossen betrachtete Sequenzen nochmals zu überdenken und querzubürsten.

SIE LIESSEN ES BEREITS ANKLINGEN, DASS DIE INTENSIVE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM THEMA DES NATIONAL-SOZIALISMUS TIEFE SPUREN IN EINEM PERSÖNLICH HINTERLÄSST. WAS HAT DIESER FILM IN IHNEN AUSGELÖST?

Das Schlimmste war die Sichtung des Archivmaterials. Das zieht sich bis in die Träume hinein und es dauert sehr lange, bis man die Bilder wieder los wird. Für uns nach dem Krieg Geborene drängt sich immer die Frage auf, wie man wohl selbst in einer vergleichbaren Situation gehandelt hätte. Man gibt sich nach dieser Auseinandersetzung gewiss nicht mehr die einfache Antwort, die man gerne geben würde.

HAT DIESE ARBEIT AUCH IHR SELBSTVERSTÄNDNIS ALS FILMEMACHER NEU DEFINIERT?

Wir haben diese Produktion als einzigartige Chance gesehen, eine der letzten Zeitzeuginnen zu portraituren, die im Zentrum des nationalsozialistischen Machtapparates tätig war. Ein Filmprojekt mit einer über 100-jährigen Protagonistin stellt natürlich eine besondere Herausforderung dar. Es war klar, dass wir schnell handeln mussten, auch gegen viele Widerstände. Es war nicht einfach, Unterstützung für das Thema zu finden. Wenn man in so ein Projekt hineingeht, übernimmt man eine Verantwortung. Wir wussten, dass wir dieses Projekt unbedingt realisieren mussten, da es eben nicht nur ein „Filmprojekt“ war, sondern ein zeithistorisches Dokument.



Florian Weigensamer – Olaf S. Müller – Roland Schrotthofer – Christian Krönes
© Blackbox Film & Medienproduktion GmbH.

DAS ARCHIVMATERIAL

Filmaufnahmen des Zweiten Weltkrieges sind wichtige Zeitdokumente, werden aber nur selten einem objektiv-historischen Anspruch gerecht. Nachrichten, Aufklärungs- oder Propagandafilme der unterschiedlichen kriegsführenden Nationen vermitteln höchst einseitige, subjektive Informationen, brillant gestaltet aber inhaltlich meist fragwürdig.

Filme dieser Ära wurden immer subtil inszeniert, Ereignisse für die Kamera regelrecht orchestriert. Das macht die Aufnahmen allerdings nicht weniger wahr, dieser Umstand verleiht ihnen nur noch größeren Schrecken. Viele dieser historischen Aufnahmen wurden in den vergangenen Jahrzehnten sowohl auf der Bildebene (Umschnitt /Kolorierung) als auch auf der Tonebene (Musik / Kommentar) bearbeitet und damit für die jeweilige Nutzung verfälscht.

Wir wollen erstmals durch eine künstlerisch freie, unkommentierte Gegenüberstellung dieser Filme ungewöhnliche Einblicke geben, die sich von Bekanntem entscheidend abheben und die objektive Beurteilung dem Zuschauer überlassen.

Durch das US Holocaust Memorial Museum und das Steven Spielberg Film and Video Archive wurden der Produktion einzigartige Filmbeiträge und nie zuvor veröffentlichte Rohmaterialien zur Verfügung gestellt, die in unbearbeiteter Form, zum Teil assoziativ eingesetzt, eigenständige Erzählstränge bilden.

BRUNHILDE POMSEL ÜBER

AUSBILDUNG

„Das Leben war viel enger, das könnt ihr alle nicht begreifen. Das fängt an bei der Kindererziehung: Wenn wir ungezogen waren, wurden wir versohlt. Mit Liebe und Verständnis, da kam man nicht weit... Gehorchen und ein bisschen schwindeln und lügen oder die Schuld auf jemand anders schieben, das gehörte dazu.“

„Die Jugendlichen heute sind viel reifer und das erkenne ich sehr an. Ich wünschte, unsere Erziehung wäre auch so gelaufen, aber wir mussten mehr parieren und das geht leichter mit Strenge und gelegentlich mal Strafe. Da funktioniert alles besser, es ist mehr Ordnung da. Ob das erstrebenswert ist, das ist was anderes.“

POLITIK

„Soll ich mir den Vorwurf machen, dass ich mich früher für Politik nicht interessiert hab? Im Gegenteil, vielleicht ist es gut, vielleicht wäre man in jugendlichem Idealismus sogar auf eine Seite geraten, die einem längst den Garaus gemacht hätte.“

JUDENVERFOLGUNG

„Heute versuchen die Menschen darzustellen, dass sie damals mehr für die armen Juden getan hätten. Ich glaube ihnen ihre ehrliche Absicht, aber in Wahrheit hätten sie auch nichts machen können. Das ganze Land war wie unter einer Glocke. Wir waren selber alle in einem riesigen Konzentrationslager. Das alles soll aber nichts entschuldigen.“

JOSEPH GOEBBELS

„Goebbels war ein gut aussehender Mann. Er war nicht groß, ein bisschen klein, er hätte schon größer sein können, um wirklich was darzustellen. Er war ungemein gepflegt, hatte tolle Anzüge, bester Stoff. Immer leicht gebräunt. Gepflegte Hände, er war bestimmt jeden Tag bei der Maniküre. Alles an ihm war makellos. Er tat mir nur ein wenig leid weil er humpelte, aber er machte das alles wett mit ein bisschen Arroganz und Sicherheit. Er war ein Mann, der Contenance hatte, Haltung.“

DEN SPORTPALAST

„Ich erinnere mich noch an die berühmte Rede „Wollt ihr den totalen Krieg?“. Wir saßen auf einer Ehrentribüne, ringsum SS-Leute, hinter uns Frau Goebbels mit den Kindern. Kampf, Marschmusik und Gesang setzte ein und dann kam Joseph Goebbels als Redner... Mir fehlen die Worte zu schildern, wie es ihm gelungen ist, hunderte von Menschen so weit zu bringen, dass keiner sitzen blieb, sondern dass alle nur aufsprangen und schrien und jubelten. Es ist ihm gelungen...Und dann haben wir natürlich mit geklatscht. Es musste sein. Natürlich! Man konnte sich nicht ausschließen. Es ging nicht anders, wir haben mitgeklatscht. Es war ein Naturereignis. Die ganze Menge konnte nichts dafür. Mein Gott, wenn ich daran denke... Aber die haben nicht geschrien, weil sie schreien mussten, weil man es ihnen gesagt hat. Nein, die haben in dem Moment geschrien, weil da vorn einer ihnen etwas verkündete, was sie bejahten.“

WIDERSTAND

„Ich könnte keinen Widerstand leisten, ich bin zu feige. Ich würde mich das nicht trauen... Diese Hinrichtungen, also wenn ich jemals religiös gewesen wäre, das wären so Momente, wo ich allen Glauben hingeschmissen hätte. Tja, da merkte man, dass das Leben eigentlich gar nichts ist. Zufall. Durch Zufall sind wir alle Mensch geworden.“

DAS ENDE

„Leutnant Schwägermann, der Assistent von Goebbels, kam zu uns in den Keller und sagte: „Hitler hat sich's Leben genommen.“ Das war das Erste, was wir erfuhren. Ja, da wusste jeder, was das zu bedeuten hatte. Krieg zu Ende und verloren. Das war uns allen klar... Ich glaube, es liegt ein ganzer Tag und eine ganze Nacht dazwischen. Da kam der Schwägermann nochmal und sagte: „Der Goebbels hat sich das Leben genommen.“ Jetzt waren wir irgendwie... jetzt betraf es uns mehr, als die andere Nachricht. „Und seine Frau auch.“ Ja, und die Kinder? „Und die Kinder auch!“ Da konnte man gar nichts mehr sagen...“

SCHULD

„Nein, ich würde mich nicht als schuldig betrachten. Es sei denn, man wirft dem ganzen deutschen Volk vor, dass sie letzten Endes dazu beigetragen haben, dass diese Regierung überhaupt ans Ruder gekommen ist. Das sind wir alle gewesen. Auch ich.“

TIMELINE

11.01.1911: Brunhilde Pomsel wird in Berlin als Tochter eines Malers und Dekorateurs geboren

1917: Brunhilde Pomsel wird eingeschult

1926: Brunhilde Pomsel schließt die Mittelschule ab und beginnt eine Lehre bei einem jüdischen Konfektion-en-gros Händler am Berliner Hausvogteiplatz

1929: Brunhilde Pomsel wird arbeitslos, tritt eine Stelle als Stenotypistin beim jüdischen Versicherungsmakler Hugo Goldberg an

1933: Brunhilde Pomsel arbeitet vormittags bei Hugo Goldberg und nachmittags beim nationalsozialistischen Schriftsteller Wulf Bley

Brunhilde Pomsel bejubelt den neuen Reichskanzler Hitler am Brandenburger Tor

Brunhilde Pomsel tritt in die Partei ein

Brunhilde Pomsel wird mit Unterstützung Wulf Bleys Sekretärin im Rundfunk

1911: Gustav Landauers Aufruf zum Sozialismus erscheint in Deutschland

1914: Ausbruch des 1. Weltkrieges

1917: Die Vereinigten Staaten erklären Deutschland den Krieg

1918: Ende des 1. Weltkrieges

1919: Ausrufung der Weimarer Republik

1923: Wirtschaftskrise mit Hyperinflation

1926: Der deutsche Außenminister Gustav Stresemann erhält gemeinsam mit seinem französischen Amtskollegen Aristide Briand den Friedensnobelpreis

25.10.1929: „Schwarzer Freitag“ Weltwirtschaftskrise

1929: Der in München aufgelegte Völkische Beobachter erscheint erstmals als Berliner Ausgabe

30.1.1933: Machtergreifung des Nazis

- 1935:** Nürnberger Rassegesetze
- 1936:** Olympische Spiele in Berlin
- 1938:** Reichspogromnacht/Anschluss Österreichs
- 1939:** Ausbruch 2. Weltkrieg
- 1941:** Wannsee-Konferenz: Beschluss systematischen Ermordung der europäischen Juden
- 1942:** Brunhilde Pomsel wird Sekretärin im Ministerbüro von Joseph Goebbels
- 20.01.1942:** An der von Reinhard Heydrich einberufenen Wannseekonferenz in Berlin wird die administrative Durchführung der „Endlösung der Judenfrage“, des Holocausts organisiert
- 08.11.1943:** Deportation von Brunhilde Pomsels jüdischer Freundin Eva Löwenthal nach Auschwitz
- 02.02.1943:** Kapitulation der 6. Armee bei Stalingrad
- Mai 1945:** Gefangennahme Brunhilde Pomsels im Keller des Propagandaministeriums durch sowjetische Truppen
- 01.05.1945:** Selbstmord Joseph Goebbels
- 1945-1950:** Inhaftierung in verschiedenen sowjetischen Lagern (u. a. in den ehemaligen Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen)
- 08.05.1945:** Kriegsende
- 1950:** Einstellung als Sekretärin beim Südwestfunk SWF, später Chefsekretärin des ersten ARD-Koordinators Lothar Hartmann
- 1949:** Gründung der Bundesrepublik Deutschland
- 1971:** Pensionierung

GLOSSAR

WULF BLEY – Fliegerheld des Ersten Weltkriegs, Nationalsozialist der ersten Stunde, Autor von Kitsch-Romanen und politischer Propaganda. Brunhilde Pomsel tippte seine Kriegserinnerungen, die später während der NS Zeit zum Bestseller wurden.

JOSEPH GOEBBELS – Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung; Gauleiter von Berlin; einer der engsten Vertrauten Adolf Hitlers, ab 1942 Brunhilde Pomsels Chef.

DR. HUGO GOLDBERG – Jüdischer Rechtsanwalt und Versicherungsmakler, Arbeitgeber von Brunhilde Pomsel bis 1933.

HANS FRITSCHKE – bekleidete verschiedenste hochrangige Posten im Propagandaministerium, unter anderem Generalbevollmächtigter für die politische Organisation des Großdeutschen Rundfunks und stellvertretender Berliner Gauleiter. Fritsche wurde am 30. September 1946 in den Nürnberger Prozessen gegen die 24 Hauptkriegsverbrecher überraschend freigesprochen.

KURT FROWEIN – Regierungsrat im Propagandaministerium. Im Juli 1940 holt ihn Goebbels als Presse-Referenten nach Berlin, wo er als der kommende Mann protegiert wird. Im Juni 1943 avanciert der junge Mann zum Reichsfilmdramaturgen. Pfl egte sich am Telefon mit: „Hier spricht der deutsche Mensch“ zu melden.

WEISSE ROSE – Eine in ihrem Kern aus Studenten bestehende deutsche Widerstandsgruppe gegen die Diktatur des Nationalsozialismus. Sie entstand im Juni 1942 rund um die Geschwister Sophie und Hans Scholl und Alexander Schmorell. Nach der Enttarnung bei einer Flugblatt-Aktion wurde die Gruppe 1943 verhaftet und nach einem Schauprozess hingerichtet.

REGIETEAM BIOS

CHRISTIAN KRÖNES

Bereits während seines Regiestudiums sammelt er erste Erfahrungen bei internationalen Spielfilmproduktionen und hospitiert bei den legendären DOP's Vittorio Storaro und Sven Nykvist. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Redakteur des ORF beginnt Christian Krönes 1990 schließlich seine Tätigkeit für deutsche Fernsehanstalten, arbeitet in den folgenden Jahren als internationaler Korrespondent für renommierte TV Sender und übernimmt den Aufbau einer Medienagentur in Wien. In dieser Zeit entstehen viel beachtete gesellschaftspolitische Reportagen aus allen Erdteilen für öffentlich-rechtliche und private europäische Fernsehanstalten.

Aus einem ersten gemeinsamen Filmprojekt mit Sir Peter Ustinov entwickelt sich eine Freundschaft und mehrjährige künstlerische Zusammenarbeit bei Fernseh- und Bühnenproduktionen. Sir Peters Wunsch folgend engagiert sich Christian Krönes auch in der Ustinov Foundation, ist als Berater und Manager von Sir Peter Ustinov – bis zu dessen Tod 2004 – tätig, und entscheidend am Aufbau des Sir Peter Ustinov Lehrstuhls für Vorurteilsforschung beteiligt. 2006 gründet Christian Krönes die Blackbox Film & Medienproduktion, deren Produktionsschwerpunkt im anspruchsvollen Dokumentarfilm liegt.

OLAF S. MÜLLER

Olaf S. Müller studierte Geschichte und Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin und an der Georg-August-Universität Göttingen. Er ist seit 1997 als freier Autor, Regisseur und Redakteur tätig. In dieser Zeit entstehen zahlreiche Filme, u. a. für Deutsche Welle, den MDR und 3SAT. Er war Korrespondent bei den olympischen Spielen und zeichnete ab 2004 auch als sendeverantwortlicher Redakteur für verschiedenste Fernsehformate verantwortlich. Parallel dazu arbeitet er als Autor und Regisseur an Filmprojekten weltweit. Olaf S. Müller lebt in Berlin und ist seit 2011 Mitglied des Blackbox-Kollektivs.

ROLAND SCHROTTHOFER

Roland Schrotthofer studierte an der Universität Wien Theater- Film und Medienwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. Während seines Studiums entwickelt und arbeitet er an unterschiedlichen Film und Theaterprojekten. 2007 wird sein Film „Grenzgänger“, mit dem Kurzfilmpreis „Shorts on Screen“ vom ORF ausgezeichnet. Seit 2011 ist Roland Schrotthofer als Producer und Autor für Blackbox Film & Medienproduktion tätig.

FLORIAN WEIGENSAMER

Nach dem Studium der Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien sammelt Florian Weigensamer erste journalistische Erfahrungen beim renommierten österreichischen Wochenmagazin „profil“. Als Gestalter für Vienna News International realisiert er zahlreiche politische Beiträge für deutsche Fernsehanstalten. In Folge produziert und gestaltet er gemeinsam mit Christian Krönes exklusiv für arte politische sozialkritische Reportagen und Dokumentarfilme aus aller Welt. Zur selben Zeit entstehen multimediale Präsentationen für Museen und Ausstellungen. Im Zuge eines längeren USA Aufenthaltes arbeitet Florian Weigensamer über ein Jahr lang mit verschiedenen Künstlern und Skulpteuren in San Francisco. 2006 wird er Gründungsmitglied des Blackbox-Kollektivs.

BLACKBOX FILM & MEDIENPRODUKTION GMBH

Blackbox Film und Medienproduktion GmbH. ist eine international tätige Filmproduktion und repräsentiert eine Produktionsgemeinschaft von Medien-Unternehmen und Filmschaffenden unterschiedlicher Disziplinen. Der Schwerpunkt der Produktionstätigkeit liegt im Bereich des qualitativ hochwertigen Dokumentarfilms. Basierend auf der langjährigen Erfahrung des Teams entwickelt das Unternehmen Dokumentarfilme und Fernsehproduktionen zu geschichtlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Themen. Mit dem kompromisslosen Bekenntnis zu höchsten Qualitätsstandards konnte sich Blackbox als Produzent von Kino Produktionen sowie als anerkannter Partner internationaler Fernsehanstalten etablieren. Ziel ist es, einem breiten Publikum außergewöhnliche Perspektiven zu eröffnen und mit innovativen Produktionen neue Standards zu setzen.

FILMOGRAPHIE

A GERMAN LIFE – EIN DEUTSCHES LEBEN

(Dokumentation, 113 min., 2016)

„ICH BIN IMMER GUT WEGGEKOMMEN...“

(Dokumentation, 30 min., 2014)

ZEITREISE – 50 JAHRE TÜRKISCHE GASTARBEITER IN DEUTSCHLAND

(Dokumentation, 45/30 min., 2011)

GOLA ZAREEN – DIE GOLDENE KUGEL

(Dokumentation, 82/52 min., 2010)

PRODUKTIONSSTAB

REGIE: Christian Krönes, Olaf S. Müller, Roland Schrotthofer, Florian Weigensamer

VISUAL DIRECTOR: Christian Kermer

DREHBUCH: Florian Weigensamer

KAMERA: Frank van Vught, Davor Marinkovic

2. KAMERA/ASSISTENZ: Davor Marinkovic

ZUSÄTZLICHE KAMERA: Christian Krönes, Olaf S. Müller

TON: Micha Müller, Franziska Pallaske

SCHNITT: Christian Kermer

TONSCHNITT/SOUNDDESIGN: heimwerk.audio (Jürgen Klohofer, Felix Sturmberger)

MASTERING: Martin Löcker

PRODUKTION: Blackbox Film & Medienproduktion GmbH.

ARCHIVE: Steven Spielberg Film and Video Archive, United States Holocaust Memorial Museum, Library of Congress, National Archive and Records Administration, Das Deutsche Rundfunk Archiv

TECHNISCHE DATEN

Länge: 113 min.

Originalsprache: Deutsch

Untertitel: Englisch

Drehformat: HD

Vorführformat: DCP

Aspect - Ratio: 1:1,85

Frames/sec: 24

Farbe: Schwarz / Weiss

Sound Mix: AC3

WEITERE DATEN

Land: Österreich

Drehort: München, Deutschland

Produktion: 2013 - 2016

PRESSEZITATE

Sie stellt die Schuldfrage an den Gräueltaten des Dritten Reichs nicht nur anderen – sondern auch sich selbst. Und manches von dem, was sie zu Protokoll gibt, klingt aus dem Munde einer bis ins hohe Alter derart scharfsinnigen Frau besonders erschreckend.

Susanne Hermansky, Süddeutsche Zeitung

Trotz der rhetorischen Manöver, mit denen Eigenverantwortung geschmälert werden soll, bleibt Pomsel eine höchst interessante Zeitzeugin. Gerade durch ihre Ausflüchte verrät sie auch, wie attraktiv, ja modisch der Nationalsozialismus auf sie gewirkt haben musste, um sich ihm so naiv anvertrauen zu können.

Dominik Kamalzadeh, Der Standard

Pomsel gibt eines der ersten und wahrscheinlich letzten tiefgründigen Interviews ihres Lebens. Oft sind diese Lebensbeichten voller Schuldbewußtsein. – Aber Pomsel zeigt keine Reue.

Cate Connolly, The Guardian (Artikel anlässlich der Deutschland Premiere beim Film Fest München)

Wenn man „Ein Deutsches Leben“ ansieht, ist es schwer sich nicht die verstörende und zeitlose Frage zu stellen: „Wie hätte ich selbst in dieser Situation gehandelt?“ Der Film ist wahrlich ein Kunstwerk.

Jay Rosenblatt (Program Director, San Francisco Jewish Film Festival)

EIN DEUTSCHES LEBEN – DAS BUCH ZUM FILM

Der Autor Thore D. Hansen bereitet aus dem umfassenden Interviewmaterial mit Brunhilde Pomsel übrigens ein Buch vor, das gleichfalls den Titel „Ein deutsches Leben“ (Europa-Verlag, München) tragen wird – mit dem Untertitel „Was uns die Geschichte von Goebbels' Sekretärin für die Gegenwart lehrt“. Die Veröffentlichung und Präsentation erfolgt im Rahmen der Leipziger Buchmesse (23. – 26. 3. 2017).

**Sonntag, 2. April 2017 um 11 Uhr im Wiener Filmcasino (www.filmcasino.at)
Vorpremiere „Ein Deutsches Leben“ mit Podiumsdiskussion**

unter dem Motto „Was uns die Geschichte von Goebbels Sekretärin für die Gegenwart lehrt?“ (dies ist auch der Untertitel des Buches).

Mit:

Autor Thore D. Hansen („Ein Deutsches Leben“/Europaverlag)

Regisseur Christian Krönes, Florian Wegensamer, Blackbox Filmproduktion

Univ.-Lekt. Mag. Martin Krist (Wiener Netzwerkkordinator – erinnern.at)

Mag. Stephan Roth (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes/angefragt)

Doron Rabinovici (Schriftsteller und Historiker/angefragt)

Moderation: Katharina Stemberger



ERSCHEINT AM 20.3.2017

PRESSEKONTAKT EUROPAVERLAG

BARBARA STANG

EUROPA VERLAG

TEL. +49-175 56 32 602

MAIL: BS@EUROPA-VERLAG.COM

WWW.EUROPA-VERLAG.COM

BRUNHILDE POMSEL · THORE D. HANSEN

EIN DEUTSCHES LEBEN

WAS UNS DIE GESCHICHTE VON GOEBBELS

SEKRETÄRIN FÜR DIE GEGENWART LEHRT

208 SEITEN

GEBUNDEN MIT SCHUTZUMSCHLAG

13,7 × 21,7 CM

18,90 € (D) / 19,50 € (A)

ISBN 978-3-95890-098-1

WG 1970

poly film

BLACKBOX
FILM & MEDIA

Cinephil

ORF Film/Fernseh-
Abkommen

Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa,
Außenbeziehungen

BF
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

film
INSTITUT

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

WIEN
KULTUR